

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 24.

Neuenbürg, Dienstag den 13. Februar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß unter dem Rindvieh des Johannes Theurer in Schömberg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Den 10. Februar 1883.

R. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St. B.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die unter dem Rindvieh des Farrenhalters Nentschler, des Philipp König und Georg Dchner in Dennach ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen.

Den 12. Februar 1883.

R. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St. B.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Den Ortsvorstehern wird unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlaß vom 2. Januar d. J. (Enzthäler Nr. 2) die pünktliche Einsendung der Stammrollen auf 15. d. M. hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 12. Februar 1883.

R. Oberamt.

Amtmann Pommer g. St. B.

Gemeinde Langenbrand.

Holz-Verkauf

am Montag den 19. Februar

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindegewald Eulenloch:

65 Stämme Tannen Langholz mit 18,13 Fm.,

874 Bau- und Gerüststangen, angerückt mit 118 Fm., durchaus schöne Qualität und auch für Holzstoff-Fabrikation sehr geeignet;

195 Feldstangen I. Cl.,

90 Hopfenstangen III. Cl.,

20 dto. IV. Cl.,

70 große } Baumpfähle.

100 kleine }

20 Rebstecken,

10 Raummeter buchene und 22 Nm.

Nadelholz-Prügel.

Langenbrand den 10. Febr. 1883.

Schultheißenamt.

Fischer.

Neuenbürg.

Nachforschung nach kupfernen Eichmassen.

Das letzte Hochwasser hat aus dem Eichgebäude hier eine Kiste mit 3 kupfernen Eichmassen von 20, 10 und 5 Liter weggeschwemmt. Dieselben konnten bis jetzt nicht gefunden oder ermittelt werden.

Es ergeht daher auf diesem Wege das Ersuchen an Behörden und Privatpersonen, zur Wiedererlangung der Masse mitzuwirken und im Falle dieselben irgendwo schon zu Tage gekommen sind oder noch entdeckt werden, sie hierher gegen Erstattung etwaiger Kosten zurückzugeben.

Den 19. Februar 1883.

Stadtschultheißenamt.

Wefinger.

Baihingen an der Enz.

Holzlieferungs-Akkord.

Die Stadt- und Armenpflege kauft

40 Nm. buchene Scheiter,

80 Nm. prima Schwarzwälder tannene Scheiter.

Dieselben dürfen nicht nachgespalten, auch keine Prügel dabei sein. Das Holz muß vielmehr durchaus schön und gesund sein. Es ist von Akkordanten frei hierher beizuführen.

Lieferungs-Offerter mit Angabe des Preises pro Nm. sind spätestens bis 28. Februar hier schriftlich einzugeben.

Stadtpflege.

Waldrennach.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindegewaldungen Stollenwald, Hummelrain, Herrlisbusch und Heumaden kommen am

Samstag den 17. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:

65 Stück Langholz mit 27,99 Fm.,

174 " Baustangen mit 28,69 F.,

223 " Gerüststangen m. 20,25 F.,

115 " I. Klasse,

55 " II. "

100 " III. "

95 " IV. "

50 " V. "

115 " VI. "

95 " VII. "

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waldrennach den 12. Febr. 1883.

Schultheißenamt.

Stieler.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. M.

Vormittags 9 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf:

20 Stück Stammholz IV. Kl. mit mit 5,89 Fm.,

306 Stück Baustangen,

300 " Gerüststangen,

345 " Ausschuß I. Kl.,

240 " " II. "

285 " Feldstangen I. Kl.,

205 " Hopfenstangen II. Kl.,

435 " " III. "

295 " " IV. "

445 " " V. "

1190 " " VI. "

940 " " VII. "

1250 " " VIII. "

120 " " IX. "

42 Nm. Tannen-Prügel.

Den 7. Februar 1883.

Schultheißenamt.

Bohlinger.

Calmbach.

Bei der Gemeindepflege liegen bis zu

18000 Mark

zum Ausleihen in größeren oder kleineren Posten gegen fünf Prozent Zins und doppelte Pfandsicherung bereit.

Den 11. Februar 1883.

Schultheißenamt.

Häberlen.

Loffenau.

Holz-Verkauf.

am Donnerstag den 22. Februar d. J.

von Morgens 8 Uhr an

auf dem Rathhaus aus den Gemeindegewaldungen und Stiftungswaldungen:

13 tannene Stämme mit 15,41 F.,

652 tannene Baustämme mit 203 Fm.,

73 tannene Klöße mit 33,97 Festm.,

416 tannene Baustangen, 270 tannene

Gerüststangen, 587 tannene Garten-

stangen, 85 buchene u. eichene Wagner-

stangen, 2 Nm. eichene Rollen, 2 Nm.

eichene Prügel, 13 Nm. buchene Knoten,

118 Nm. tannene Prügel und 42 Nm.

tannene Reispfügel.

Loffenau am 10. Februar 1882.

Schultheißenamt.

Dechsele.

Privatnachrichten.

Die Central-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins an die Redaktion des Grenzjälers in Neuenbürg.

Nachdem von den Hilfscomites für die Ueberschwemmten in Baden und Hessen schon früher für weitere Zusendung von Kleidungsstücken, Weißzeug u. gedankt wurde, ist uns nun die Mittheilung zugekommen, daß auch in der Rheinpfalz das Bedürfnis an solchen Effekten vollständig gedeckt sei.

In Württemberg ist zwar durch die Ueberschwemmungen ein besonderer Mangel an Kleidungsstücken nicht entstanden, dagegen fehlt es nach verschiedenen Anzeigen in Folge des außerordentlich schweren Hagelschadens und der hierdurch verursachten Nothlage in manchen Gemeinden empfindlich an der nöthigen Kleidung für Kinder und Erwachsene.

Wir hielten es deshalb für wünschenswerther, die noch hier vorräthigen Effekten für die armen Hagelbeschädigten unseres Landes zu verwenden, als dieselben zu verkaufen und den voraussichtlich geringen Erlös nach der ursprünglichen Bestimmung für die Ueberschwemmten zu vertheilen.

Auf Verlangen wären wir auch geneigt, hiefür aus dem Baar-Vorrath der allgemeinen Hagelschadens-Collekte eine billige Aversal-Entschädigung zu der Collekte für die Ueberschwemmten zu leisten.

Uebrigens stellen wir die Entscheidung ganz den Gebern, resp. Sammlern anheim, und erbitten uns bezüglich der von Ihnen an die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins eingesandten Effekten Ihre baldgefällige Aeußerung.

Nur in dem Falle, wenn wir binnen 8 Tagen eine andere Bestimmung nicht erhalten, wollen wir Ihre Zustimmung zu der oben vorgeschlagenen Verwendung annehmen.

Stuttgart, den 8. Februar 1883. K ö s t l i n.

Vorstehende Benachrichtigung der h. Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins bringen wir zur Kenntniß der menschenfreundl. Geber der durch Unterz. übermittelten Kleidungsstücke u. mit der Bitte, uns ihre diesbezüglichen Wünsche gef. sofort kundgeben zu wollen.

Inoweit solche bis 15. Februar etwa nicht mitgetheilt sein würden, nehmen wir an, daß die Geber mit dem Vorschlag der Centralleitung einverstanden sind:

„die noch vorräthigen Effekten für die armen Hagelbeschädigten unseres Landes verwenden zu dürfen“ und werden dann von diesem Einverständnis die Centralleitung rechtzeitig benachrichtigen.

Den 11. Februar 1883.

Die Redaktion des Grenzjälers.

Fremdenbücher

für Gasthäuser empfiehlt

Jak. Meeh.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

erlauben wir uns Freunde und Bekannte auf

Samstag den 17. d. M.

in das Gasthaus zum Ochsen

in Feldrennach ergebenst einzuladen.

Georg Weber,

Lehrer in Hochdorf.

Louise Schönthaler,

Tochter des Lederhändlers Johann Friedrich Schönthaler in Feldrennach.



Auswanderer

nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die Rotterdamer Linie als die angenehmste und billigste empfehlen.

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Für die

Württembergische Lebensversicherungs-Gesellschaft

(Allgemeine Renten-Anstalt)

in Stuttgart,

anerkannt einer der billigsten und solidesten, empfiehlt sich zu Aufnahmen

Carl Büxenstein.

Calmbach.

Unterzeichneter empfiehlt zur heutigen Frühjahrssaison sein Lager in sämtlichen

Gartensämereien

erster Qualität.

Wilhelm Ran.

Neuenbürg, 10. Febr. Hr. Const. Kraft in Turin hat von einer für Wasserbeschädigte übermittelten Liebesgabe 50 M für Neuenbürg bestimmt; welche an 4 bedürftige Beschädigte entsprechend verabsolgt wurden. Dieselben lassen auf diesem Wege dem menschenfreundlichen Wohlthäter ihren ergebensten Dank aussprechen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 10. Febr. Bundesrathssitzung. Die Holzzollvorlage fand nach den Vorschlägen der Bundesauschüsse die Zustimmung, wonach mithin für rohes, nur mit der Art vorgearbeitetes Holz statt 0.10, künftig 0.30 M pro 100 Kilo, für Bau- und Nutzholz, Sägewaaren oder auf anderem Wege vorgearbeitetes oder zerkleinertes Holz, Faßdauben und ähnliche Säge- oder Schnittwaaren, auch ungeschälte Korbweiden und Reifstäbe statt 0.25 M, künftig 0.70 M pro 100 Kilo. Zoll zu zahlen sein würden. (F. J.)

Berlin, 10. Febr. Der bayrische Ministerpräsident v. Crailsheim und der württembergische Staatsminister v. Witt-

Träger

und Säulen zu Bauzwecken, zu den billigsten Preisen empfiehlt

Ferd. Zehetmayer, Pforzheim.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall, Calw.

Neuenbürg.

Vieh-, Rof- und Schweinemarkt

Mittwoch, 14. Februar.

nacht wer Bundesra handelt f Einführun ganzen M die viel Richtung

W i mittag bahn zwij und Wies beging zu ihm der brauste, beachtet z er von d Der Zug am Leben bis zum beim Hero schied.

Stu ernannte am hieftig war gest Einladun worden.

Stu dent des Staatsmi heute Na den Vera zunehmen

Stu jahrstuch in der G mit wels sowie ein und Gew wolle und eine zien erhalten.

Stu für christ Kirche B Kirchhöfe merk ger Entwürfe den kunst und Bau ausgegeb dankensw lichen un losigkeit wirkt we ländlich Stiel- un Sinnbild jener W Wünschen Denkschri liche Gral Blatt m kreuzen, nungen f zeichnet und auth Anstalt eben uner Pfarramt Wunsch s wo es m und an e fehlt, ein und Gezi



nacht werden zur Theilnahme an den Bundesrathsarbeiten hier erwartet. Es handelt sich hierbei um die einheitliche Einführung von Postwerthzeichen im ganzen Reiche, und es scheint, daß man die viel beklagten Unebenheiten in dieser Richtung jetzt auszugleichen suchen wird.

Wiesloch, 8. Febr. Gestern Nachmittag 3 Uhr verunglückte auf der Eisenbahn zwischen den Stationen Roth-Malsch und Wiesloch Bahnwart Müller. Derselbe beging zufällig die Bahn, auf der hinter ihm der Schnellzug von Karlsruhe heronbrauste, den er unbegreiflicherweise nicht beachtet zu haben schien. Plötzlich wurde er von dem Zug auf die Seite geworfen. Der Zug hielt sofort und nahm den noch am Leben befindlichen Verunglückten mit bis zum Wieslocher Bahnhof, wofelbst er beim Herausnehmen aus dem Wagen verschied.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Febr. Der neuernannte Königlich Preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Wesdelyen, war gestern nebst Gemahlin mit einer Einladung zur königlichen Tafel beehrt worden.

Stuttgart, 10. Febr. Der Präsident des K. Staatsministeriums, Herr Staatsminister Dr. v. Mittnacht, reist heute Nachmittag nach Berlin ab, um an den Beratungen des Bundesraths theilzunehmen.

Stuttgart, 9. Febr. Die Frühjahrsstuchmesse, welche am 13.—15. d. M. in der Gewerbehalle abgehalten wird und mit welcher ein Flachs- und Hanfmarkt, sowie ein Engros-Markt in Gespinnsten und Geweben jeder Art als Wolle, Baumwolle und Leinen verbunden ist, verspricht eine ziemlich zahlreiche Betheiligung zu erhalten.

Stuttgart, 9. Febr. Der Verein für christliche Kunst in der evangelischen Kirche Württembergs hat auch auf die Kirchhöfe und deren Schmuck sein Augenmerk gerichtet und schon früher einmal Entwürfe zu einfachen Grabkreuzen aus den kunstreichen Händen der Herren Leins und Bäumer an alle evang. Pfarrämter ausgegeben. Hiedurch, so wie durch die dankenswerthen Bestrebungen einiger Geistlichen und Diözesen ist früherer Formlosigkeit mit manchem Erfolg entgegenge wirkt worden. Doch zeigen nicht bloss ländliche Kirchhöfe noch immer gar viel Stiel- und Geschmacksloses an Denkmälern, Sinnbildern und Grabchriften. Daher hat jener Verein mehrfach ausgesprochenen Wünschen entsprechend neuerdings eine Denkschrift über das, was sich für christliche Grabstätten geziemt, nebst einem großen Blatt mit Mustern zu einfachen Holzkreuzen, dazu drei Blätter mit Wertzeichnungen für die Hand der Schreiner, gezeichnet durch Hrn. Architekt Th. Frey und authographirt in der lithographischen Anstalt von Kubsamen in Stuttgart, so eben unentgeltlich durch seine Agenten allen Pfarrämtern zugehen lassen. Möchte sein Wunsch sich erfüllen, daß dadurch überall, wo es mehr oder weniger an rechter Pflege und an edleren Formen in Kirchhöfen noch fehlt, ein guter Antrieb zu dem Schönen und Geziemenden gemacht werde. (St. Anz.)

Am 2. Febr. d. J. fand in Stuttgart unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Mittnacht eine Sitzung des Beiraths der Verkehrsanstalten statt, in welcher der Eisenbahnfahrplan für den Sommerdienst 1883 beraten wurde. Aus den Verhandlungen entnehmen wir dem Staatsanzeiger das auf die Enz- und Nagold-Bahn Bezügliche wie folgt:

Wildbad — Pforzheim — Pforzheim — Horb u. Stuttgart — Calw.
Die K. Generaldirektion hat Folgendes beantragt:
1) Auf der Enzbahn sollen wieder, wie in früheren Sommern, bis zum 15. September 6, von diesem Tage an 5 Züge in jeder Richtung laufen. Dieselben erhalten folgenden von der Fahrordnung des Sommerdienstes 1882 in einigen Punkten abweichenden Kurs:

	136 Personen- Zug.	138 Beschl. Personen- Zug.	140 Beschl. Personen- Zug.	668 Güterzug mit Per- sonenbeförderung bis 15. Sept. ab 16. Sept.	144 Personen- zug bis 15. Sept.	146 Personen- Zug.	
Wildbad ab . . .	Vorm. 4. 50	Vorm. 7. 55	Nachm. 12. 40	Nachm. 2. 50	Nachm. 4. 50	Nachm. 5. 30	
Pforzheim an . . .	5. 45	8. 45	1. 30	4. 10	6. 15	6. 20	
nach Karlsruhe ab	6. 0	9. 36	1. 47	4. 40	—	9. 38	
„ Mühlacker „	6. 20	8. 50	1. 45	—	6. 54	6. 54	
„ Calw	6. 20	9. 0	2. 5	—	6. 30	6. 30	
„ in Stuttg. an	—	—	—	—	—	—	
über Mühlacker .	9. 22	11. 30	4. 10	—	9. 25	9. 25	
„ Calw . . .	9. 30	1. 26	—	—	10. 5	10. 5	
	667 Güterzug mit Per- sonenbe- förderung	137 Personen- Zug.	139 Schnell- zug I. II. III. Kl. bis 15. Sept.	139 Personen- Zug ab 16. Sept.	141 Beschl. Personen- Zug bis 15. Sept.	143 Personen- Zug.	145 Personen- Zug.
	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
„ in Stuttg. ab	—	7. 25	12. 12	12. 12	—	2. 10	6. 42
über Mühlacker .	—	5. 40	8. 55	8. 55	—	—	6. 55
„ Calw . . .	—	—	—	—	—	—	—
„ in Pforzh. an	—	—	—	—	—	—	—
von Mühlacker .	5. 50	9. 34	1. 45	1. 45	—	4. 35	9. 26
„ Calw . . .	5. 50	8. 40	12. 12	12. 12	4. 24	—	9. 36
					in Brötzingen		
„ Karlsruhe .	5. 48	8. 45	1. 30	1. 30	3. 28	6. 50	9. 30
Pforzheim ab . .	6. 15	9. 50	1. 55*	1. 55	4. 20	7. 5	9. 45
Wildbad an . . .	6. 40	10. 50	2. 40	2. 55	5. 10	8. 5	10. 50

2) Personenzug 184, Pforzheim ab 6. 0 Abends, Calw an 6. 48, Eutingen an 8. 15 Abends, geht wegen des Anschlusses von Zug 144 von Wildbad in Pforzheim erst 6. 30 Abends ab, wird bis Eutingen beschleunigt und trifft daselbst um 8. 30 ein.

3) Zug 182 Pforzheim ab 2. 5, Teinach an 3. 20 Nachm. und Zug 181 Teinach ab 3. 25, Pforzheim an 4. 31 Nachm. wird bis zum 15. September täglich, von da an nur an Sonn- und Feiertagen ausgeführt.

4) Neu eingelegt wird veruchsweise ein Lokalpersonenzug zwischen Calw und Nagold bis 15. September täglich, von da an an Sonn- und Feiertagen:

Abfahrt in Calw	1. 45 Nachm.,
Ankunft in Nagold	2. 25 „
Abfahrt in Nagold	2. 50 „
Ankunft in Teinach	3. 23 „

Fortsetzung nach Calw—Pforzheim als Zug 181.

Der Beirath ist mit diesen Vorschlägen einverstanden.

Der von einem Mitglied gegebenen Anregung, der Sonntagszug 176 solle statt bloß bis Leonberg vollends bis Weilderstadt oder Calw geführt werden, wurde entgegengesetzt, in Weilderstadt sei keine Drehscheibe, die Ausdehnung des Zugs bis Calw würde eine zu große Ver-

kürzung der Nachtruhe des Personals erfordern; auch sei ein Bedürfnis, den Zug weiter zu führen, kaum vorhanden.

***) Anmerkung der Red.:**

Schnellzug Nr. 139 mag voraussichtlich dem Lokalverkehr des Enzthals nicht sehr förderlich werden. Es dürfte im Enzthal deshalb noch zu erwägen sein, ob der h. Eisenbahndirektion die Bitte nahe zu legen wäre, diesem Schnellzug von Pforzheim ab im Interesse des Lokalverkehrs die Eigenschaft eines Personenzuges zu geben.

In Göppingen wurde am Freitag früh die Einwohnerschaft durch einen Schlag, wie aus einer Kanone, erschreckt. Die Gaskraftmaschine, welche vor dem Schlosse auf dem daselbst befindlichen öffentlichen Plage angebracht ist, um einen der Rosenthal'schen Korsettfabrik gehörigen Pumpbrunnen in Bewegung zu setzen, war beim Anzünden explodirt. Eisenstücke und Steine wurden umhergeschleudert, die Fenster des nahen Schlosses, Dekanathauses und sonstiger Privatgebäude eingedrückt und der Heizer an Gesicht und Händen glücklicherweise nur leicht verbrannt. Allem nach war über Nacht Gas ausgeströmt, welches dann beim Betreten des Raumes mit einem Richte diese immerhin noch leidlich abgelassene Explosion herbeiführte.

Ausland.

Paris, 9. Febr. Prinz Napoleon ist heute Mittag in Freiheit gesetzt worden.



Paris, 9. Febr. Die Anklagekammer erkannte in der Untersuchung wider den Prinzen Napoleon auf Einstellung der Untersuchung. Der Prinz ist bereits freigelassen und in seine Wohnung zurückgekehrt.

Paris, 10. Febr. Wie versichert wird, fand eine Besprechung Grevy's mit Freycinet statt. Letzterer hätte jedoch den Antrag zur Bildung eines neuen Cabinets abgelehnt, weil er auf die Majorität der Kammer nicht rechnen zu können glaubte.

Miszellen.

Lucia.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von H. Emilius.)

(Fortsetzung.)

Es war schon ein Jahr, daß er die Uniform trug, als der General von Salis, der damals sein Hauptquartier in Bologna hatte, ihn zu sich bescheiden ließ. Was nur der General von ihm wollte? Er war sich keines Vergehens bewußt und überdies sagte er sich, daß, wenn es sich um dergleichen handelte, er nicht in die Privatwohnung des Herrn von Salis berufen worden wäre. Auf dem Hinweg grübelte er immer noch an der Frage herum, und zwischen hinein stellte er sich den General vor, wie er ihn schon einigemal vor der Front des Regiments hatte auf- und abreiten sehen, und wie er ihn jetzt treffen würde. Er erinnerte sich seines strengen Blickes, seiner scharfen Bemerkungen, und es fiel ihm ein, wie er seinem eigenen Bruder, dem Major von Salis, der falsch kommandirte, vor den aweisenden Truppen zurief: „Figlio d'un rinoceronte, maggiore (Sohn eines Rhinoceros, Major), habt Ihr den Kopf verloren?“ worauf ein unterdrücktes Lachen die Reihen durchlief, welchem er mit Donnerstimme Schweigen gebot. „Wenn er mich auch Sohn irgend einer wilden Bestie nennt, wie es seine Gewohnheit zu sein scheint, so stehe ich nicht für meinen Ernst“, dachte Balder, und die Idee belustigte ihn ein wenig, als er unter den breiten Arkaden dahinschritt, welche in Bologna auf beiden Seiten der Straßen die Trottoirs versehen und im Sommer die Fußgänger vor der Hitze, im Winter vor Regen und Schnee schützen. Bei dem bezeichneten Hause angelangt, mußte er zuerst einer Schildwache die geschriebene Einladung vorweisen und dann durfte er, von einem andern Soldaten begleitet, in die oberen Räume hinaufgehen. Aus der Wachtstube hatten, als er vorüberging, ein paar Köpfe geguckt, er war erkannt worden und seine außerdienstliche Gegenwart hatte ein allgemeines Erstaunen erregt.

„Es ist der Balder, was hat er hier zu thun?“ sagte Einer.

„Hm, wer mag das wissen?“ entgegnete ein Anderer. „Er ist ein Herrensohnchen und der General beschützt ihn vielleicht deshalb besonders.“

„Bis jetzt hat man noch nicht viel davon sehen können“, bemerkte ein Dritter, „sein Hauptmann, ein Teufelskerl, kann

ihn nicht ausstehen und schickt ihn jeden dritten Tag in Arrest.“

„Er wird es verdienen.“

„Nicht mehr als ein Anderer, das weiß ich von einem Kameraden; aber was kann Einer dafür, wenn sein Vorgesetzter ihm übel will? Das ist schlimmer als Heggfeuer und Hölle.“

Der Sprecher bekreuzte sich bei diesen Worten: er war aus einem der inneren Kantone zum Schutze Seiner Heiligkeit, Gregor's XVI., herbeigeeilt — vielleicht hatte er auch noch einen andern Grund gehabt —, und seitdem er Seiner Heiligkeit Soldat war, erinnerte er sich seiner religiösen Pflichten besser als je. Kein Wunder, es war dies das sicherste Mittel, zu avanciren; machten doch die Beichtväter Minister und Generale!

Während so die Wachtstube sich mit Balder beschäftigte, war er bei dem General vorgelassen worden.

„Ihr seid August Balder von A...?“ fragte ihn dieser in französischer Sprache. Dieselbe war unter den höheren Offizieren üblich.

„Zu dienen, Herr General“, erwiderte der junge Mann in gleicher Sprache.

„Wie lange dient Ihr im Regiment?“

„Seit zehn Monaten, Excellenz.“

„Habt Ihr Liebe für das Militärwesen?“

„Herr General...“

„Keine besondere; das sehe ich! — Für wie lange seid Ihr engagirt?“

„Noch für fünf Jahre.“

„Und dann?“

„Was ich dann thun werde, weiß ich noch nicht“, antwortete Balder, der anstatt dieses Examens lieber erfahren hätte, warum er berufen worden war.

„Thäte es Euch leid, Eure Kompagnie zu verlassen?“

„Nein, Herr General, im Gegentheil.“

„Im Gegentheil? Seid Ihr mit etwas besonders unzufrieden?“

Der junge Mann sah den General an, als ob er die Erlaubniß holen wollte, frei zu sprechen.

„Nur heraus! fuhr dieser fort.“

„Herr General, mein Hauptmann und ich mögen einander nicht.“

„Und die Folge davon?“

„Ist, Herr General, daß man mir keinen ruhigen Augenblick läßt.“

„Euren Hauptmann kenn' ich ein wenig, ein guter Soldat, aber kein bequemer Gefährte im Uebrigen. Wäret Ihr ihn gern los?“

„Wenn es sein könnte, so thäte es mir allerdings nicht leid.“

„Figlio d'un elefante! Ihr sprecht von der Leber weg!“

Bei diesem Ausruf hatte Balder, wie er es vorausgesehen, Mühe, seinen ganzen Ernst zu bewahren.

„Ich beantwortete nur Ihre Frage, Excellenz.“

„Schon gut. Wolltet Ihr gern Offizier werden?“

„Daran denke ich nicht; meine Leistungen werden mich nie so weit bringen, und Geld habe ich keines, um eine Stelle zu kaufen.“

„Ein Familienohn und kein Geld!“

„So ist es, Excellenz“, erwiderte Balder mit einiger Zurückhaltung; denn er fühlte sich nicht verpflichtet, seine Geschichte oder was man als solche bezeichnen muß, zu erzählen.

„Wenn nun aber das Geld gefunden und Euch eine Stelle zugesichert wäre?“ fragte der General.

„Ja, dann — aber wie sollte das möglich sein?“

„Da nehmt und leset selbst.“

Herr von Salis reichte Balder einen offenen Brief, der so lautete:

„Herr General! Ich habe den Auftrag, für August Balder von hier, der als Gemeiner im zehnten Schweizerregiment dient, eine Lieutenantsstelle zu kaufen, und erjuche Sie, selbe zu besorgen. Die erforderliche Summe kann bei dem Banquierhause S... in Bologna eingezogen werden und eben dort wird dem jungen Balder ein vierteljährlicher Kredit von zweihundert römischen Thalern eröffnet werden. Haben Sie die Güte, Herr General, ihm das mitzutheilen, und genehmigen Sie die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung. Ihr ergebener.

A..., den 18. März 1830.

Chr. Lemont, Banquier.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntags-Jagd.

Von B. Rauchenegger.

(Fortsetzung.)

Während Bierling sich zu einer Anrede räusperte, nahm Brenner die Flinte in die Hand; im selben Moment kreischte das Mädchen laut auf: „Jessa, Maria und Joseph! zu Hülfe, Sult!, Sult!“ und floh, wie von Furien gepettischt, davon. Ehe sich die Freunde von ihrer Ueberraschung erholten, hörten sie das laute Anschlagen des Hoshundes, den das Mädchen eben von der Kette löste. Die stämmige Dogge stürzte mit lautem Wuthgeheul auf die Jäger los, welche mit seltener Geistesgegenwart den Moment erfaßten und wie der Blitz ins Haus sprangen und die Thüre hinter sich zuwarfen, den armen Dadel als Opfer des Molochs zurücklassend. Der rasende Sultan, ein Vieh von der Größe eines ausgewachsenen Kalbes, sprang mit aller Kraft an der Thüre in die Höhe; es gelang ihm aber glücklicher Weise nicht, den Drücker zu berühren. Darauf wandte sich das Ungethüm zähnefletschend gegen den fremden Hund, der zitternd, mit gesenktem Haupte und eingezogenem Schweife das Ende seiner Tage erwartete. Allein Sultan war großmüthig, knurrte den kleinen Dicken nur drohend an und legte sich pflichtgetreu vor die Schwelle des Hauses. Die Tochter des Hauses erschien nun vor dem Zaun, rief noch: „Paß' auf, Sult!“ und entwand dann eiligen Laufes, um im nächsten Dorfe Succurs gegen die vermeintlichen Räuber zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

„Wie sind denn die Cigarren hier?“

— „Wenn man dazu Bier trinkt, gehen sie an.“ — „Und das Bier?“ — „Man muß dazu rauchen, dann macht es sich auch.“

